

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 50

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. Dezember 1931

46. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Christbaumverkauf.

Die Stadtgemeinde bringt wie alljährlich ab Dienstag den 15. Dezember 1931 auf dem städt. Materialplatz eine größere Zahl Christbäume zum Verkauf.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß die unbefugte Entnahme von Christbäumen aus den städt. Forsten strenge nach dem Gesetze bestraft wird.

Der Bürgermeister:
Ignaz Injühr e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der österreichische Finanzminister Dr. Weidenhoffer hat in einer Rede bei der Verhandlung des Staatsvoranschlages die Frage des Schillings besprochen und festgestellt, daß der Kaufwert unserer Währung vollständig intakt geblieben ist. Er sagte hierbei u. a., wenn wir zu uns selbst, zu unserem Lande und zu unserer wirtschaftlichen Kraft selbst kein Vertrauen haben, dürfen wir uns nicht wundern, daß auch andere uns kein Vertrauen entgegenbringen. Es ist sicherlich richtig, daß gemessen an unserer Wirtschaftskapazität der gegenwärtige Umlauf an Schillingen zu hoch ist. Warum ist er zu hoch? Weil jeder einzelne viel zu hohe Barbestände ununterbrochen bei sich trägt oder bei sich versteckt. Das Geld, das in den Strümpfen liegt, das um jeden Preis ins Ausland gewandert ist, könnte, wenn es zu unseren Kreditinstituten zurückgeführt und in unserer eigenen Volkswirtschaft verwendet wird, selbstverständlich sofort und radikal eine ganz wesentliche Umkehr unserer ganzen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse herbeiführen. Wenn dieses zurückkehrende Geld wieder in die Kreditinstitute hineingepumpt werden könnte, um schließlich bei der Notenbank zu landen und sie zu entlasten, dann würde auch der Zinsfuß, der in unserem Lande viel zu hoch ist, wesentlich zurückgehen. Dann brauchte unser Land von der Weltwirtschaftskrise verhältnismäßig weniger berührt zu sein als manches andere. Wenn auch der Finanzminister in der Frage des Schillings Recht hat, so muß man ihm doch entgegenhalten, daß leider die ganze Kreditbankaffäre und ihre zu leichtgläubige Behandlung selbst viel zu dieser Stimmung beigetragen hat. Es ist daher nur zu leicht verständlich, daß die Großdeutsche Volkspartei auf ihrem letzten Parteitag gegen das neue Kreditanklagengesetz Stellung nahm. Es wurde dort folgender Antrag angenommen: „Der Reichsparteitag beauftragt die Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei im Nationalrate gegen ein neues Kreditanklagengesetz zu stimmen und ihren Vertreter aus der Regierung zurückzuziehen, wenn das Gesetz die Preisgabe an das ausländische Kapital, die Überfremdung der österreichischen Volkswirtschaft und die uneingeschränkte Fortdauer der unter unrichtigen Voraussetzungen ausgesprochenen Bundeshaftung beinhaltet.“ Mit der Annahme dieses Antrages sind den großdeutschen Abgeordneten Richtlinien gegeben, die sie in eine Stellung bringen, die eventuell ein Ende der derzeitigen Regierungsmehrheit bringen könnte, falls es nicht am Ende doch noch gelingt, eine entsprechende Änderung des Gesetzes zu erreichen. Man darf sich jedoch keiner Täuschung hingeben, denn sicher ist, daß mit einigen personellen Änderungen, die der Reichsparteitag brachte, auch eine

straffere Führung der Partei eintreten wird. Sie wird nicht Regierungspartei um jeden Preis bleiben. Die nächsten Wochen, vielleicht Tage können uns da manche Überraschung bringen. Jedenfalls muß darauf Bedacht genommen werden, daß der deutsche Kurs beibehalten werde und den Plänen der Donauföderation entsprechend entgegengetreten wird. Bedauerlich ist jetzt nur der leider sich immer mehr verstärkende Kampf des Heimat-schutzes und der Nationalsozialisten gegeneinander. Trotz aller Worte von Einigung wird die Kluft immer weiter. Sollte sich da nicht einmal jemand finden, der das Einigende festhielte und das Trennende beiseite stellte und über allen kleinlichen Programmpunkten die wirkliche Einigung zustande brächte. Beachtung verdient da die kürzlich bei der Sitzung des erweiterten Bundesturnrates des Deutschen Turnerbundes, die von Vertretern aus allen Ländern Österreichs und aus dem Deutschen Reiche besucht war, zum einhelligen Beschluß erhobene Rundgebung, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Gesamtvertretung des Deutschen Turnerbundes, der Turntag, hat schon im Jahre 1924 die Vereinigung aller völkischen Richtungen zu einer Einheitsfront gefordert. Dieses Verlangen wiederholt nunmehr der Bundesturnrat angesichts der jüngsten Ereignisse mit allem Nachdruck und hat mit Freude die zutage getretenen Bestrebungen bodenständiger und vaterländischer Bewegungen zu gemeinsamer Arbeit begrüßt. Er sieht im Zusammenschlusse aller Völkischen zu einer im Staatsleben wirksamen Macht die einzige Möglichkeit, die legitimistischen Umtriebe abzuwehren und allen Versuchen entgegenzutreten, die die Deutschen in Österreich vom Zusammenschlusse mit den Brüdern im Reiche abzuhalten und in eine wirtschaftliche und politische Gemeinschaft mit Nichtdeutschen zu zwingen suchen. Der Deutsche Turnerbund verweist auf sein Leitwort „Volkeseinheit“ und verpflichtet alle seine Angehörigen neuerlich, mit allen Mitteln auf den Zusammenschluß hinzuwirken und in allen Verbänden auf ein rücksichtsloses Bekenntnis dazu zu dringen. Wir erklären, daß kein offener oder versteckter Gegner der Einheitsfront und des bedingungslosen Zusammenschlusses aller Deutschen mit der Gefolgschaft der völkischen Turnerrechnendard, sondern ihre geschlossene, schärfste Abwehr zu erwarten hat.“

Deutsches Reich.

Die Reichsregierung hat einen letzten Versuch unternommen, um Deutschland vor seinem unvermeidlichen Zusammenbruch zu retten. Die Notverordnung, mit der dies erreicht werden soll, bezweckt eine gleichzeitige Senkung der Preise, Herabsetzung des Zinsfußes für die festverzinslichen Staatspapiere und eine Herabsetzung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Schwere Strafen sollen gegen die Kapitalflucht einsetzten. Sehr einschneidend sind die Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens. Jedes Tragen von irgendwelchen Uniformen ist den Angehörigen politischer Verbände außerhalb der eigenen Wohnung verboten. Weiter ist eine erhebliche Verstärkung des Ehrenschutzes vorgesehen. Verleumdungen gegen Personen im öffentlichen Leben werden in Zukunft mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Außerdem sind bis zum 3. Jänner zur Sicherung des Weihnachtsfriedens alle Versammlungen sowie alle Aufzüge unter freiem Himmel verboten. Für die Durchführung der Preissenkung ist der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler ernannt worden, der weitgehende Vollmachten hat und der sogar bis zur Schließung von Geschäften schreiten kann.

Der Erfolg dieses letzten Versuches Dr. Brünnings ist mehr als fraglich. In seiner Rede im Rundfunk, in der er die neue Notverordnung begründete, hat Brüning auch Hitler heftig angegriffen und sogar mit der Verhängung des Ausnahmezustandes gedroht. Dies scheint uns nicht das richtige Mittel zu sein, mißliebige Bewegungen einzuschränken, denn der Erfolg ist da meist das Gegenteil. Es würde eine immer größere Rechtsradikalisierung zur Folge haben, denn man würde es in den bisher bürgerlich eingestellten Kreisen nicht verstehen, daß man hier ein Mittel anwendet, das man gegen Sozialdemokraten und Kommunisten nie benützte. Bei der Polemik Brünnings gegen Hitler handelt es sich um Ausführungen des letzteren gegenüber englischen Journalisten. Hitler betonte hierbei, daß er nur auf legalem Wege vorgehen werde, denn die Macht liege für ihn praktisch schon in Reichweite und da wäre es eine Dummheit, wenn seine Partei sich auf das Risiko illegaler Handlungen einlassen würde. Zu den Vorheimern Dokumenten erklärte Hitler, niemand könne ihn für die privaten Handlungen seiner 700.000 Parteimitglieder verantwortlich machen. Im übrigen entscheide sein Wille allein. Zur Frage der Außenpolitik hob Hitler hervor, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland von ersterem abhängt. Auf eine Politik der Erpressung gegenüber Deutschland, die zum Ruin führen müsse, könne sich Deutschland nicht einlassen. Deutschland sei nicht Karthago und Frankreich sei nicht Rom. Die Forderung nach einer drastischen Verminderung der deutschen Einfuhr taucht in den hitlerischen Bemerkungen immer wieder auf. Er brachte die Theorie vor, daß durch Vermeidung des Ankaufes unnötiger ausländischer Lebensmittel eine Milliarde Mark im Lande bliebe, eine Summe, die den heimischen Markt in einem Ausmaße von 6 bis 7 Milliarden anregen würde. Die Zeitpanne, die verstreichen würde, bis die Nationalsozialisten die Macht erlangten — entweder allein oder wahrscheinlicher noch zuerst auf Koalitionsbasis — schätzte Hitler auf höchstens zehn Monate.

Jugoslawien.

Das am 7. November gewählte Abgeordnetenhaus ist am 7. Dezember zum ersten Male zusammengetreten. Das Haus brachte dem König und der königlichen Familie lebhafte Affirmationen dar. Mit dieser ersten Sitzung sollte die von der Diktatur geschaffene Verfassung legalisiert werden. Gegen diese Legalisierung wandten sich große Demonstrationen an der Belgrader Universität. Die Studenten hielten Trauerfahnen, zündeten Kerzen an und sangen Totenlieder. Es wurden Hochrufe auf den König von Jugoslawien und Abzugeslieder gegen das bestehende System, gegen General Zivkovic und gegen die Abgeordneten ausgebracht.

Schweiz.

In der Schweiz fand dieser Tage eine Volksabstimmung über eine Vorlage über die Einführung der Alters- und Hinterlassenen-Versicherung statt. Es handelt sich bei dieser Vorlage um eine Volksversicherung mit Prämienbeitrag und Rentenleistung. Jeder Mann, jede Frau und jede Waise erhalten einen Rechtsanspruch auf Alters-, Witwen- oder Waisenrenten. Vom Beginn der Annahme der Vorlage bis 1948 erhalten jeder Mann und jede Frau, wenn sie nicht auskömmlich leben können, nach zurückgelegtem 65. Lebensjahr 275 Franken, jede Witwe 206 Franken jährlich. Vorgesehen sind Renten an Waisenkinder, Doppelwaisen und besondere Abfindungen an Witwen unter 40 Jahren. Die Vorlage wurde verworfen. Die Zahl der gegen die Vorlage abgegebenen Stimmen betrug rund zwei Drittel mehr als die der für die Vorlage abgegebenen Stimmen. Für die Vorlage waren die sozialdemokratische Partei, die

Sonntag den 13. und 20. Dezember 1931

Gilberner und goldener Sonntag

bleiben die Geschäfte von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachm. geöffnet!

Gremium der Kaufmannschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

gende Zeilen entnehmen: Mit Boenisch hat die „Künstlergilde Salzammergut“ ein wertvolles Mitglied und einen lieben Kollegen verloren, der ihr seit der Gründung angehörte und sich auch einige Zeit im Ausschuß betätigt hatte. Sein gefälliges Entgegenkommen sowie sein liebenswürdiges Wesen werden dem Menschen, seine künstlerische Bildung und sein Werk dem Künstler ein dauerndes Denkmal setzen. Für die bildende Kunst zeigte sich bei Boenisch schon frühzeitig die Begabung. In Wien absolvierte er die Realschule, dann die Akademie der bildenden Künste und zur Erweiterung seiner bereits erworbenen Kenntnisse auch die Kunstgewerbeschule, die gerade damals begann, sich einen ausgezeichneten internationalen Ruf zu erwerben und neue Wege zu gehen, was dem jungen Künstler viel Anregung bot. L'Allemand, Bacher, Beier, Griepentkerl, Kenner, Leising, Mirbach, Schmiedt und Pochwalsky zählten zu seinen Lehrern. Nach Vollendung der Studien widmete er sich auf Wunsch seines Vaters dem Lehrfache. In den nun folgenden Jahren kam er an verschiedene Mittelschulen in Wien, Baden, Horn, Wiener-Neustadt und schließlich nach Gmunden. Sein pädagogischer Beruf, dem er mit Leib und Seele zugewandt war, hielt ihn aber nicht davon ab, sich auch weiter als schaffender Künstler zu betätigen, wovon viele Ausstellungsfolge, Preise und Aufträge Zeugnis geben. Obwohl er schon seit Jahren kränklich und dadurch in seinem Schaffen sehr gehemmt war, konnte man doch noch in den letzten Gmundern Ausstellungen sein reiches Können bewundern. Seine meisterhaften Tierstudien, graphischen Entwürfe, Porträts, Landschaftsaquarelle und farbigen Holzschnitte zeigten eine Vielseitigkeit, wie sie wohl selten anzutreffen ist. Sein fortwährendes Weiterstreben wird am besten durch die Betrachtung der Entwicklung seines Schaffens illustriert. Während er in jungen Jahren mit wohlgeschultem Auge und sicherer Hand flotte Bilder schuf, die dem damals herrschenden

Für
Weihnachts-Arbeiten



Singer Aufplättmuster
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer Läden überall
Steyr, Stadtplatz 11

Vertreter:
Raimund Prüller, Waidhofen a. d. Ybbs
Paul Rebhuhn-Gasse 2 90

* **Deutsch-östr. Gewerbebund Waidhofen a. d. Y.** — An alle Mitbürger! Die Wirtschaftskrise und die sichtbare Verelendung aller Stände zwingt uns, der derzeitigen Regierung Forderungen zu unterbreiten, die unbedingt einer endgültigen Erledigung zugeführt werden müssen. Wir rufen alle Volksschichten auf, sich unseren nachstehenden Forderungen anzuschließen. Wir wollen es aber diesmal keinesfalls mehr bei einer Resolution belassen, sondern wollen, wenn man uns nicht Gehör schenken will, zur Selbsthilfe schreiten, denn es geht um die Existenz eines Jeden. Der am 5. Dezember 1931 in Waidhofen a. d. Ybbs tagende Ausschuß des

ziehung von Fachleuten in den Schätzungskommissionen. Wiedereinführung der Steuerbücher. 11. Endliche Regelung des Mietengesetzes im Interesse des Kreditwesens. 12. Abbau des Söldnerheeres und Wiedereinführung einer allgemeinen Militärdienstpflicht.

* **Türkenfest oder Strandbad?** Es wäre gewiß sehr schön und löblich, wenn die Tapferkeit und der Heldennut unserer Vorfahren, die vor 400 Jahren unsere Heimat vor den türkischen Nordbrännern schützten, durch ein großangelegtes Fest entsprechend gefeiert werden könnten. Aber wer ist heute in der Lage, für ein sehr wahrscheinliches Defizit, das bei solchen Festen meistens der Endeffekt ist, die Haftung zu übernehmen. Die Stadtgemeinde kann dies nicht, weil sie sich ohnehin in finanziellen Schwierigkeiten befindet; aber wer denn sonst, wenn die Gemeinde es nicht imstande ist? Diese Frage dürfte wohl niemand beantworten können. Die Bevölkerung, besonders die Geschäftswelt müßte zu namhaften Opfern und Spenden herangezogen werden. Wer wird sich entschließen für eine Sache, die so riskant ist? Die Industrie, die früher für solche Dinge ausgiebig beigesteuert hat, besteht nicht mehr. Nunmehr erschallt seit Jahren der Ruf: Waidhofen müsse sich mehr und mehr auf den Fremdenverkehr einstellen. Ein Türkenfest dient ja bis zu einem gewissen Grade auch dem Fremdenverkehr. Solche Feste sind aber nicht dasjenige, was heute von den Fremden, die für uns als Sommerfrischler in Betracht kommen, verlangt wird. Waidhofen ist anerkannt eine der schönsten Sommerfrischen Österreichs und trotzdem der Zuzug von Sommergästen in unsere Stadt nicht befriedigend. Namentlich reicht er an den der Vorkriegszeit noch lange nicht heran. Die Bedürfnisse sind eben andere geworden und allgemein ist man sich darin einig, daß der nicht befriedigende Fremdenzuzug auf den Mangel eines modernen Bades zurückzuführen ist. Es wurden daher auch schon verschiedene Projekte ins Auge gefaßt, aber ohne Erfolg.

WEIHNACHTSGESCHENKE

Leinenwaren ■ Baumwollwaren ■ Schafwollstoffe ■ Samte
Damen- und Herrenwäsche ■ Strümpfe ■ Westen usw.

KARL SCHÖNHACKER

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17

Impressionismus Konzessionen machten, entwickelte er nach und nach, wohl ausgehend von seinen graphischen Arbeiten, eine ganz eigenartige persönliche Note, die sich in leichter und geschmackvoller, aber niemals aufdringlich oder gesucht erscheinender Stilisierung bemerkbar machte. Daß er dies zu einer Zeit fertig brachte, in der sich fast alle einem jeweils in Mode gekommenen „... ismus“ verschrieben, kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden. Allzufrüh hat ihm nun der Tod Pinsel und Stift entzogen, doch sein Werk, mit dem er einen Teil seines Ichs der Welt geschenkt hat, bleibt bestehen.

* **Todesfall.** Im hohen Alter von 80 Jahren ist am Freitag den 4. Dezember Frau Franziska M o k e s c h gestorben. Am Sonntag den 6. Dezember fand das Begräbnis statt. Die Verewigte war die Mutter der Frau Mann und der Frau Lattisch.

* **Arbeitslosigkeit in Stadt und Umgebung.** Nach dem Stande von der vergangenen Woche beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen und Notständler im Gebiete der Stadt mit Zell, Landgemeinde und Windhag auf 622; weiters etwa 80 Ausgesteuerte.

* **Verlust.** Am Mittwoch den 9. Dezember nachmittags zwischen 1/2 und 5 Uhr hat eine Hausgehilfin eine Geldbörse mit über 100 Schilling Inhalt auf dem Wege vom Friseurgeschäft Waas bis zum Gasthose Hierhammer auf dem Oberen Stadtplatz verloren. In der Geldbörse befindet sich auch ein Bestellzettel, welcher den Namen und die Adresse der Verlustträgerin aufweist. Da diese eine arme Hausgehilfin ist, trifft sie der Verlust besonders schwer und sollte dies allein schon den Finder bewegen, den Fund entweder am Polizeiamte oder der Verlustträgerin selbst — natürlich gegen Finderlohn — abzugeben. Da zur fraglichen Zeit ein ziemlich reger Verkehr war, ist es wahrscheinlich, daß von mehreren Personen Beobachtungen gemacht wurden, die zur Feststellung des Finders dienen könnten. Es ergeht deshalb das Ersuchen, derartige Wahrnehmungen der Sicherheitswache bekanntzugeben.

* **Gefunden** wurde eine neue Kamelhaar-Kapuze. Diese wurde bei der Sicherheitswache abgegeben und ist dort vom Verlustträger abzuholen.

Gewerbevereines beschloß einstimmig folgende Forderungen: 1. Allgemeine Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes auf 4 Prozent, um die Betriebe aufrecht zu erhalten, den Geldgebern Sicherheit, den Arbeitern Beschäftigung und dem Gewerbe Aufträge zu verschaffen. 2. Abschaffung des Doppelverdienstes einschließlich der Mandatare, Einstellung aller Subventionen, Beseitigung sämtlicher Begünstigungen für Konsumvereine und Genossenschaften, Gleichstellung dieser mit allen anderen Gewerbetreibenden. 3. Erfassung und Rückleitung der in das Ausland verschleppten Kapitalien und deren empfindliche Besteuerung, unbedingte Hintanhaltung weiterer Schiebungen. Zuführung der Gelder an die inländische Wirtschaft durch Erlassung eines Bankhaftungsgesetzes, in welchem der Einleger gesichert ist und der Verschlepper als Volksverräter bestraft wird (§ 58 bis 62, St.-G.), sofortige Bereinigung der Kreditanstaltangelegenheiten, Beschlagnahme des gesamten Vermögens der Direktoren und Verwaltungsräte zur Deckung des Defizites. 4. Anpassung aller Löhne und sozialen Abgaben an die Tragfähigkeit der Wirtschaft, gesetzliche Festsetzung eines monatlichen Höchstehaltes von 1.500 Schilling einschließlich aller Nebengebühren. 5. Abbau des Verwaltungsapparates in hohen und niedrigen Stellen, unbedingte Verantwortlichkeit aller Beamten und Mandatare. Rascheste und rücksichtslose Durchführung der bereits genehmigten Verwaltungsreform. 6. Abschaffung des Listenwahlrechtes, Entpolitisierung aller Ämter und Regierungsstellen, Verminderung der Mandatare, Abschaffung des Bundesrates. 7. Festsetzung erträglicher Notariats- und Anwaltsstarife. Durchführung von Immobilial-Übertragungen und Hinterlassenschaften durch die Gerichte. 8. Regelung des Strafrechtes, Wiedereinführung der Todesstrafe. 9. Ausbau der produktiven Arbeitslosenfürsorge. 10. Vereinfachung des gesamten Steuerwesens unter Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Notlage, Herabsetzung der Verzugszinsen und der Exekutionsgebühren. Abschaffung der Erwerbsteuer, sofortige Einstellung aller Exekutionen bis auf weiteres, Untersuchung der einzelnen Fälle über die Leistungsfähigkeit durch Beiziehung von Fachleuten. Abschaffung des Spitzelwesens und Bei-

Nunmehr hat sich der jetzt sehr rührige Fremdenverkehrsverein zum Ziel gesetzt, diese langjährige Forderung in die Tat umzusetzen. In der schönsten und sonnigsten Lage von Waidhofen wurde bereits der Grund zu günstigen Bedingungen angekauft. Das Stauden des Elektrizitätswerkes wird zum Strandbad ausgebaut, denn das Wasser der Ybbs ist dort verhältnismäßig warm und ruhig, so ganz wie ein großer See. Das Uferterrain ist von Natur aus geradezu ideal geschaffen, so daß die Baukosten verhältnismäßig sehr niedere sind. Die Bevölkerung wird staunen, wenn sie die Pläne dieser schönen Anlage, die jetzt vom Architekten B u k o v i c s ausgearbeitet werden, zu Gesicht bekommen wird. Mit dem Bade zugleich werden aber auch zwei andere längst gehegte Wünsche der Bevölkerung erfüllt. Die vom Turnverein „L ü k o w“ schon vor drei Jahren erworbene Konzession zur Ausübung einer Bootsfahrt-Unternehmung im herrlichen Stauden des Elektrizitätswerkes (was dem Turnverein wegen zu hoher Kosten bisher nicht möglich war) kommt nun zur Verwirklichung. Sie wird durch die Errichtung des Bades möglich, weil die Errichtung einer Bootshütte, die dem Turnvereine 4000 Schilling gekostet hätte, in Wegfall kommt. Das Kabinengebäude des Bades wird nämlich so gebaut, daß die Boote in dessen Untergeschoß aufbewahrt werden können. Eine weitere begrüßenswerte Einrichtung wird es sein, daß zugleich eine Überfuhr über die Ybbs — eine Art Rollfähre — nach dem Prinzip, wie sie auf der Donau seit Jahrzehnten die Brücken ersetzen, hergestellt wird. Eine Einrichtung, die nicht nur von den Sommergästen, sondern auch von der einheimischen Bevölkerung sehr begrüßt werden wird. Die ganze Anlage wird so konstruiert, daß sie nicht nur als reine Badeanstalt in Betracht kommt, sondern sie wird mit den vielen Ruheplätzen, die geschaffen werden, ein angenehmer Ausflugs- und Erholungsort auch für ältere Leute und Nichtbadende werden. Es steht vollkommen außer Zweifel, daß durch die Errichtung dieses Bades mit der nötigen Reklame sich der Fremdenzuzug bedeutend heben wird. Darum unterstützen wir dieses Unternehmen und die Männer, die sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Die Baukosten

Trotzdem ist jedoch auch diese Brutpflegeaktivität von beschränkter Dauer. Der Vortragende schilderte genau das Verhalten der Bienen im Zuge der Schwärme.

Im Anschluß an diese Versuche wurde auch festgestellt: In welcher Weise teilt sich ein Bienenvolk beim Schwärmen? In einem Versuchsvolk, das schwärmen sollte, wurden täglich 100 frischgeschlüpfte Bienen gezeichnet. Nach 21 Tagen kam es zum Schwärmen, es waren 2000 gezeichnete Bienen in diesem Volke. Die Kontrolle ergab, daß im Schwarm alle Altersklassen im normalen Verhältnis vorhanden waren. Die jüngste Biene war 3 Tage alt. In Beantwortung der 3. Frage ergab sich: Im normalen Stode werden die Bauarbeiten von Bienen im Durchschnittsalter zwischen dem 12. und 18. Lebenstag verrichtet. Die Versuche haben erwiesen, daß sich die Wachsdrüsen älterer Bienen zum zweiten Mal entwickeln können und zwar unter Zuhilfenahme des Fettkörpers. Ein interessanter Versuch hat noch ergeben, daß im normalen Stode jede Arbeitsbiene mit fortschreitendem Alter in ihren verschiedenen Lebensabschnitten eine ganz bestimmte Reihenfolge von Tätigkeiten absolviert, so daß sie im Verlaufe ihres Lebens nacheinander alle Funktionen, die ein Bienenvolk zu leisten hat, durchläuft. Wenn nun junge Bienen Tage lang außerhalb des Bienenvolkes in Gefangenschaft gehalten werden, in der sie sich nicht betätigen können, und dann wieder in das alte Volk zurück versetzt werden, so fangen sie trotz ihres vorgeschrittenen Alters die Arbeitskette wieder von vorne an und führen sie in normaler Weise weiter. Zum Schlusse wies der Vortragende darauf hin, daß das Prinzip der Arbeitsteilung des Lebensbedingungen des Bienenvolkes in zweckmäßiger Weise angepaßt ist. Dem unermüdbaren Forscher Dr. G. A. Kösch aber ist zu seinem neuen Erfolge in der Lösung dieses Rätsels, das im Bienenstaate verborgen liegt, zu gratulieren. Der Vortrag wurde mit großem Beifall quittiert und der Obmann dankte noch besonders dem Redner. Sodann wurde eine Gratisverlosung von Intergeräten durchgeführt, so daß jedes Vereinsmitglied einen Preis gewann, was natürlich die Mitglieder sichtlich befriedigte. Es folgten dann noch Anfragen und Mitteilungen von Vorkommnissen am Bienenstande während des abgelaufenen Flugjahres. Der Obmann dankte noch besonders der Familie Medwentsch für die kostenlose Anbringung der Werbepfand des Vereines an ihrem Hause, wünschte allen Mitgliedern frohe Weihnächten und schloß nach dreistündiger Dauer die sehr anregend verlaufene Versammlung mit einem herzlichen Abschied!

Ausgleiche.

Im Ausgleich der Anna Teufel, Hausbesitzerin in Bruckbach, wohnhaft in Hilm-Kematen, Niederösterreich, wurde die Ausgleichsschuldung gemäß § 45, A.-O., auf den 7. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, erstreckt. Die Ausgleichsschuldnerin hat die Quote von 40 Prozent auf 45 Prozent erhöht und gleichzeitig die Bürgschaft ihrer Eltern Anton und Aloisia Hinterbuchinger, Wirtschaftsbesitzer in Neuhofen a. d. Y., angeboten.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. I, 1. Dez. 1931.

Wochenschau

Am 9. Dezember 1881, vor fünfzig Jahren, wenige Tage nach der furchterlichen Ringtheaterkatastrophe, der gegenüber sich alle damaligen Arten von Rettungsmitteln als völlig unzulänglich erwiesen haben, wurde die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft durch Mundy und Graf Wilczek gegründet.

In Wien ist im Alter von 74 Jahren der Maler Hans Temple gestorben.

In Rom ist der ehemalige Ministerpräsident Antonio Salandra im 78. Lebensjahre gestorben. Salandra war bei Ausbruch des Weltkrieges und bei Eintritt Italiens in den Weltkrieg Chef der italienischen Regierung.

Auf einer Bahnüberführung zwischen Cilli und Petrovic erfasste ein Personenzug den rückwärtigen Teil eines mit 23 Personen besetzten städtischen Autobusses, der von der Lokomotive in zwei Teile gerissen wurde. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. 4 Männer und 4 Frauen waren sofort tot, weitere 2 Männer und 2 Frauen sind ihren schweren Verletzungen bereits erlegen.

Trotz der Warnung des Lehrers und der Eltern vernügte sich auf dem zugefrorenen Ortsteiche bei Schrems sechs Schüler nach dem Unterricht. Als sie sich eben in der Mitte befanden, brach die Eisddecke ein und alle sechs fielen ins Wasser. Drei Kinder konnten noch gerettet werden, die andern drei sind ertrunken, obwohl der Teich bloß eine Tiefe von einem Meter hat.

In der Nacht zum 10. Dezember starb nach längerem, schwerem Leiden der Schriftsteller Georg Freiherr von Dmpteda im 69. Lebensjahre.

Dr. Pfirmer ist in Begleitung seines Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Pramer von Ulm kommend, im Auto in Graz eingetroffen und hat sich sofort dem Untersuchungsrichter im Landesgerichte gestellt, der ihn nach kurzem Verhör in Haft nahm.

Der an dem Schriftleiter der „Tiroler Bauernzeitung“, Josef Guxler, am 29. September 1930 im Gemeindegebiete von Amras verübte Raubmord ist nun vollständig aufgeklärt worden. Der Mörder ist der Hilfsarbeiter Karl Sauerwein. Sauerwein, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, hat Guxler im Hohlweg zum Amraser Schloß überfallen und mit einem Prügel niedergeschlagen.

In Baden bei Wien wurden vier Ausländer festgenommen, die im Dienste der Sowjetunion standen und eine Radioempfangs- wie auch eine Sendestation widerrechtlich betrieben hatten. Die vier Verhafteten besaßen größere Geldmittel, über deren Herkunft sie keinen genügenden Aufschluß geben konnten.

Schönbrunn nimmt unter den Tiergärten der ganzen Welt den vierten Platz ein und wird in Europa nur von London und Berlin übertroffen. Die Menagerie besitzt gegenwärtig etwa 900 Tierarten.

In Wien haben bisher unbekannte Täter in dem Geschäft des Juweliers Johann Setril, während der Juwelier noch im Geschäft weilte, die Auslage geöffnet und daraus 50 goldene Damen- und Herrenringe, mit Brillanten und edelsteinfarbigen Steinen besetzt, im Gesamtwert von 200.000 Schilling gestohlen.

In Paris ist der bekannte Komponist Vincent d'Indy im 81. Lebensjahre gestorben.

Der frühere Landwirtschaftsminister Thaler wird im Feber 1932 mit seiner Familie endgültig nach Südamerika auswandern. Er hat mit der Regierung von Paraguay einen fünfjährigen Vertrag abgeschlossen und will am Parajluß eine Tiroler Dorfsiedlung gründen. Im Herbst 1932 sollen ihm hundert Tiroler Familien nachfolgen, da er bis dahin die Siedlungsmöglichkeiten sichergestellt haben wird. Insgesamt sollen späterhin tausend Tiroler Familien nach Paraguay auswandern.

Der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht erlitt auf der Fahrt von Berlin nach Kopenhagen einen schweren Autounfall, bei dem er ernste Verletzungen davontrug.

Der spanische königliche Marzfall wurde aufgelöst. Alle Pferde des ehemaligen Königs wurden versteigert. Mehrere Aristokraten haben die Pferde des Königs erstanden und dann vergiftet, damit sich niemand rühmen kann, ein Pferd geritten zu haben, das König Alfons gehört hat.

FÜR 3 100.000 SCHILLING DURCH EIN LOS DER 27. ÖSTERREICHISCHEN STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOTTERIE ZIEHUNG 22. DEZEMBER 1931

Table with 4 columns: Radioprogramm vom 14. bis 20. Dezember 1931, 12.40: Hans Hermann Nissen, 18.35: Eine soziale Arbeitsstätte, 22.15: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof), 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Effekten- und Warenmarkt, Clearing, Hugen Adolf Bernagil: Meine Expedition nach Westafrika, 1930/31, Amerikanischer Humor, Johann Strauß, seine Vorgänger und Zeitgenossen (Konzert), Josef Wenter (aus eigenen Werken), Beethovens Violinsonaten, Ein Monat Weltgeschichte, Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmvorschau, Zwei Operetteneinfakter: „Dorothea“, „Brüderlein fein“, Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen, Tanzmusik (aus dem Graben-Cafe), Sonntag den 20. Dezember: Orgelvortrag, Wissen der Zeit: Das Liebesproblem in der deutschen Lyrik des 20. Jahrhunderts, Weihnachtsfeier des Wiener Tierkugelpereines (Übertragung aus dem Volksgarten), 11.15: Orchesterkonzert, 13.00-14.00: Zitherkonzert, 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute, 15.05: Dokumente der Zeit: Kind und Kindheit, 15.30: Nachmittagskonzert, 17.10: Higher grade English, 17.30: Ludwig van Beethoven: Klaviertrio, G-Dur, 18.00: Land und Leute im Altvatergebirge, 18.30: Bitte, nicht stehen bleiben, bitte vorgehen!, 19.00: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen, 19.10: Lotte Lehmann, 20.00: Volkslied- und Volkslieder, 20.15: „Wiener Volkslieder“, 22.00: Abendbericht, Verlautbarungen, 22.15: Tanzmusik, Beachten Sie unsere Anzeigen!

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Bei der Betriebsratskaffe der städtischen Arbeiter in Steyr wurde eine Reihe von Veruntreuungen aufgedeckt. Verhaftet wurde der Betriebsratsobmann Franz Hoffellner.

In Mailand ist der 24jährige belgische Graf von Boom Broel angekommen, der den Weg von Brüssel nach Mailand über den St. Gotthard zu Fuß zurückgelegt hat. Der junge Graf hat die Wanderung am 1. November angetreten und will mit Ausnahme der Überfahrt nach Afrika bis an den Kongo zu Fuß marschieren, was einer Strecke von rund 10.000 Kilometern entspricht. Diese Wanderung ist dadurch noch erschwert, daß der Fußreisende sich auf Grund einer Wette verpflichtet hat, ohne einen Groschen Geld in der Tasche zu wandern. Diese letzte Bedingung steht in auffälligem Widerspruch mit der sonstigen Lebensweise des Touristen, dessen Vermögen auf eine halbe Milliarde Francs geschätzt wird.

1600 Personen hatten auf die amerikanische Bundeshauptstadt Washington einen „Hungermarsch“ unternommen. Sie wurden dort von der Polizei in unerwarteter Weise empfangen. An Stelle von Kampfmaßnahmen hatte die Polizei Vorsorge für die Unterbringung und Verpflegung getroffen. Sie wurden in freundschaftlicher Weise in ihre Quartiere geleitet und erhielten zunächst eine warme Mahlzeit. Wie lange diese Gastfreundschaft dauern soll, ist nicht bekannt.

Der Linzer Abgeordnete Professor Hermann Joppa wurde zum Parteiohmann der Großdeutschen Volkspartei gewählt. Joppa entstammt väterlicher- wie mütterlicherseits einer uralten Südtiroler Familie.

Ein Operateur in Neapel hat an einem reichen, aber altlichen Argentinier, der vor seiner Verheiratung stand, eine Verjüngungsoperation durchgeführt und sich hierbei als Drüsenpender nicht, wie gewöhnlich eines Schimpanzen, sondern eines armen Studenten bedient. Der Student ist angeblich mit seinem Schicksal und dem Honorar von 10.000 Lire hoch zufrieden.

In Caltagirone (Sizilien) ist nach einem heftigen Wolkenbruch die Kirche der hl. Katherina eingestürzt. Die Trümmer fielen auf ein Nachbarhaus und begruben zwei Familien unter sich.

In Wien-Vainz wurde in ihrem alleinstehenden Häuschen die 49jährige Justine Nahr, eine geschiedene Frau, ermordet. Als Mordwerkzeug hat der Mörder, wahrscheinlich ein Heiratschwindler, einen Rodelwälder verwendet.

In der Kirche der Universität Pennsylvania wurde der Versuch unternommen, den Tonfilm im Gottesdienst zu verwenden. Statt der Predigt werden auf der Leinwand vor dem Altar Szenen aus dem Leben des Erlösers gezeigt. Zu gleicher Zeit hört man religiöse Melodien, wobei die Worte der Melodien auf einer Leinwand erscheinen. Der Besuch dieser Kirche hat sich wesentlich gehoben.

Die im Jahre 1812 zur Erinnerung an den Brand von Moskau und den Zusammenbruch des napoleonischen Feldzuges errichtete „Erlöser-Kathedrale“, eine der berühmtesten Bauwerke Rußlands, ist durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die Explosion war so gewaltig, daß sie in der ganzen Stadt gehört wurde. Im Umkreise von etwa einen Kilometer ist knapp nach der Explosion ein Staub- und Trümmerregen niedergegangen. An Stelle der Kathedrale soll nun ein großer Sowjetrussischer Kongreß-Palast errichtet werden, mit dessen Bau nach Räumung des Trümmerhaufens begonnen wird.

Ein Szabajer Zigeuner kaufte von einem Bauern ein durch Rotlauf verendetes Schwein, dessen Fleisch er auf Würst verarbeitet und in Verkehr brachte. Durch den Genuß der Würste erlitten 34 Personen Vergiftungen. Zwölf von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Bücher und Schriften.

Die uns vorliegende Dezemberrnummer von „Westermanns Monatsheften“ ist wieder von einer überaus großen Reichhaltigkeit, wie man sie bei dieser Zeitschrift nicht anders gewohnt ist. Hat schon der Roman „Haus der Dämonen“ bei dem Leserkreis großes Interesse gefunden, so wird der in diesem Heft beginnende neue Roman von Hjalmar Kuhlke „Haus der Gerechtigkeit“ sicher den ungeteilten Beifall des großen Leserkreises der Zeitschrift finden. Kuhlke schildert einen ehemaligen jungen Frontsoldaten, der durch die Not Gelegenheitsarbeiter geworden ist. Durch Zufall erhält er eine Anstellung als Gärtner und Kraftfahrer in einem Sanatorium für naturgemäße Lebens-

weise. Im Verkehr mit den Leitern und Gästen des Hauses gewinnt er allmählich wieder Richtung und Teilnahme am Leben. Er lernt die Tochter eines Bauern in der Nähe des Sanatoriums kennen und hat das sichere, gesunde Gefühl, daß sich ihm hier ein neuer fester Lebensgrund bietet. Es gelingt ihm, den Hof vor einem Spekulanten zu retten und die Tochter für sich zu gewinnen. Sehr interessant ist das Spiel zwischen Lebensreformern, eingebildeten und wirklichen Kranken und die sich für mehrere Personen ergebenden Schicksalswendungen. Auch dieses Heft enthält wieder eine Unmenge wertvoller ein- und buntpfarbiger Bilder und eine ganze Anzahl Kunstbeilagen. Der Verlag stellt die ersten 4 Hefte des neuen Jahrgangs zu einer entzündenden Weihnachtsparade zusammen, die sicher gern auf jeden Weihnachtsgabentisch gelegt werden wird. Unsere Leser können ein Probeheft, enthaltend über 100 Seiten Text und viele ein- und buntpfarbige Abbildungen vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig, kostenlos verlangen. Von dem Entgegenkommen bitten wir recht regen Gebrauch zu machen.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Jede neue Folge dieser prachtvollen Zeitschrift scheint die vorherige immer wieder zu übertreffen. Und es ist nicht nur die äußere Aufmachung, sondern auch der innere Wert jedes Heftes, welcher diesen Eindruck hervorruft und bekräftigen muß. Inhalt und Ausstattung gehen eben hinsichtlich ihrer Gediegenheit Hand in Hand, dem guten Inhalt ist hier mit der schönen Ausstattung ein würdiger Rahmen geschaffen. So bringt auch das vorliegende 22. Heft wieder eine mit prächtigen Bildern geschmückte abwechslungsreiche Reihe von fesselnden Aufsätzen. Die größte Überraschung aber, und zugleich sicherlich angenehmste Lektüre bietet ein Artikel, welcher den Lesern eine mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ab 1932 geplante Herabsetzung der Bezugspreise ankündigt. Alles Nähere darüber ist aus dem Heft selbst zu ersehen, welches auf Wunsch jedem Interessenten als kosten- und postfreies Probeheft gerne zugestellt wird.

Ein illustrierter Gabentisch ist jede Woche die neue Nummer der Fliegenden Blätter. Sie bringt allen Frohsinn, Heiterkeit, lustige Stunden und sicher jedem etwas, woran er besondere Freude und ein persönliches Vergnügen empfindet. Humoresken und Satiren als Kern eines jeden Heftes werden umschwärmt von neuen Wägen, Anekdoten und Glossen, aktuellen Zeitpietäten in Reim und Prosa, heiteren und lyrischen Gedichten und Rätselaufgaben jeder Art. Bilder und Skizzen, Karikaturen und Zeichnungen bewährter Meister auf dem Gebiet der Witzblattillustration beleben, ergänzen und verschönern den textlichen Teil. Preisaufgaben mit ansehnlichen Geld- und schönen Bücherpreisen regen den Leser zu eigenem schöpferischem Denken an, machen aus dem Beflügelten einen selbständigen Humoristen. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlfstraße 34.

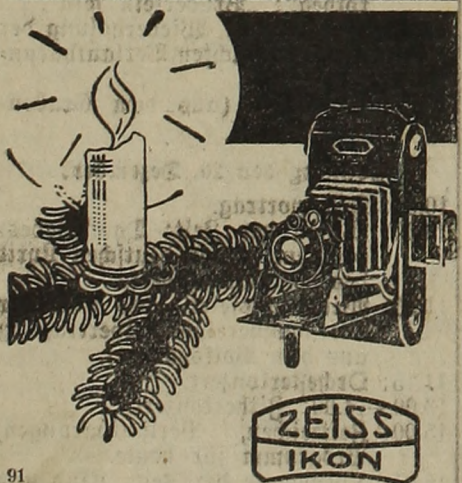
Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Auf dem Schulweg

sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh trotzen Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist ein Photo-Apparat aus dem Photohause Mitterdorfer, Amstetten Preislisten kostenlos!

ATA advertisement: Verwendest ATA Du im Haus, Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus! ATA putzt und scheuert alles!

Land-Kletzenbrot

aus bestem Rohmaterial hergestellt, ganz hervorragende Qualität bei billigstem Preis. Striezel von 50 Groschen aufwärts. Überzeugen Sie sich und bestellen Sie für Weihnachten das gute, ausgiebige Kletzenbrot von der

Bäckerei Krailhof

Gabelmacher-

Partie, welche sauberes Arbeiten garantiert, für dauernde Stellung gesucht. Zuschriften an Arthur Fischl, Wien VII., Mariahilferstraße 58. 99

Schöne, geräumige Jahreswohnung mit 2 Zimmern und Küche, samt Gartenbenützung, ab 1. Jänner 1932 zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Nagel, Weyrerstraße 16. 93

Die meiste Weihnachtsfreude

macht ein moderner Netzempfänger, oder für den Haushalt ein Kocher, Bügeleisen sowie Beleuchtungskörper von

Hans Hörmann konzessionierter Elektrotechniker Waidhofen a.d.Ybbs, Unterer Stadtplatz 38

Ein freudebringendes Weihnachtsgeschenk

für die reifere Jugend und für alle Erwachsenen sowie unstreitig eines der schönsten Andenken an Waidhofen ist das Buch

„Blumen vom Wege“

Gedichte von Josef Nizingner. 456 Seiten, 161 Bilder. Preis S 5.50, in schönen Ganzleinenband S 8.—. Im Selbstverlage des Verfassers (Ob. Stadtplatz 36) und in allen Buchhandlungen.

Enrica von Handel-Mazzetti schreibt darüber: „Ein wahres, echtes Weihnachtsbuch, reichlich und illustrativ ungemein originell und fesselnd.“ Unter Selbstaufsicht Dr. Josef Wagner urteilt: „Ein so herzerquickendes und gewinnendes Buch ist schon lange nicht mehr geschrieben worden.“ 73

Wohnung: bestehend aus großem Zimmer und Küche, zu vermieten. Auskunft: Gerberei Jag, Waidhofen a. d. Y. 107

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Hirschehner, Fuchsbühl 6. 104

Großes, abgeteiltes Zimmer zu vermieten. Auskunft: Weyrerstraße 86, Telefon 24. 103

2 möblierte Zimmer ab 1. Jänner zu vermieten, auch einzeln abzugeben. Schöffelstr. 6, 1. St. 98

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest und zu billigsten Preisen die

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

Bruch-Leidende

Wachten Sie die Wirkung des Deutschen Reichspatentes 423.513, Zusatzpatentes 445.991, Österr. Bundespatentes 105.456. Brämiiert auf dem Internationalen Nat.-Arztkongreß in Wien vom 6. bis 12. April

Niederlassung: Ramingdorf bei Haidershofen, Gasthaus Hager, am Donnerstag den 17. Dezember. Amstetten, Gasthaus Rüdinger, am Freitag den 18. und Samstag den 19. Dezember. St. Pölten, Kremsergasse 22, Gasthaus „zur Westbahn“, am Sonntag den 20. Dezember. Je von 9 bis 3 Uhr.

Zeugnis: Nachdem ich durch Ihre operationslose Bruchbeseitigung in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit wurde, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für Ihre so erfolgreiche Beseitigung des Bruches meinen herzlichsten Dank auszusprechen und werde nicht ermangeln, Sie weiterhin zu empfehlen und wünsche Ihnen noch weitere Erfolge zum Wohle der leidenden Menschheit. Maria Hörmann, Großraming, Bezirk Steyr, Oberösterreich. Gemeindeamtlich bekräftigt am 21. November 1931.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen! Alteste in Österreich bestehende Firma. — Taufende von Geheilten.

E. Danzeisen, München 42, Egeterstr. 11

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten, danken wir von ganzem Herzen.

Familie Lattisch und Verwandte.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1931.